

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– September 2024 –

Dosoo, Korshi / Preininger, Markéta: Papyri Copticae Magicae. Coptic Magical Texts, Volume 1.: Formularies. – Berlin / Boston: De Gruyter 2023. (IX) 637 S. (Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete – Beihefte, 48), geb. € 119,95 ISBN: 978-3-11-107979-0

Die hier zu besprechende Publikation dient der Edition von 37 koptischen Manuskripten magischen Charakters, die zwischen dem vierten und elften Jh. n. Chr. datieren. Das Buch hat seinen Ursprung im Projekt „The Coptic Magical Papyri: Vernacular Religion in Late Roman and Early Islamic Egypt“, das von 2018 bis 2023 an der Univ. Würzburg lief.

In der Einleitung wird Grundsätzliches abgehandelt. Der Begriff „Magie“ bezieht sich auf Texte mit privaten rituellen Traditionen (1). Einer der frühesten erhaltenen koptischen rituellen Texte ist in einem magischen Handbuch aus dem vierten Jh. zu finden (3). Das Koptische stellt die jüngste Stufe der altägyptischen Sprache dar (9). Die westeuropäische Beschäftigung mit koptischen magischen Texten setzte im frühen 19. Jh. ein (11). Von 32 Manuskripten mit sicherer geographischer Herkunft stammen 18 aus dem Fayum, 6 aus Mittelägypten, 1 aus Abydos, 6 aus Theben und 1 aus Kellis (19–20). Magische Texte bestehen aus „formularies“ und „applied texts“, von denen „formularies“ wiederum eine oder mehrere „recipies“ enthalten (20–21). Das magische Genre lässt sich in Anrufungen, narrative Sprüche und Amulette untergliedern (22). Die koptischen Sprüche bilden ein seltenes Beispiel für die Übermittlung der Textkultur vom pharaonischen zum koptischen Ägypten ohne griech. Zwischenglied (25). Der Schreibuntergrund der Manuskripte wird durch Papyrus, Pergament, Papier, Ostraka und Holztafeln repräsentiert (26). Den Hauptteil bildet die Edition der Texte. Die Texte werden mit technischen Angaben zu Provenienz, Alter, Aufbewahrungsort etc. und Übersetzung vorgestellt.

Der Rekurs auf die Abgarlegende mit dem rein fiktiven Briefwechsel zwischen Jesus und dem König von Edessa in PCM I 11, 20/6 – PCM I 11, 25/21 (151) ist besonderer Beachtung wert. Der Einschub zu den Sieben Schläfern von Ephesos (167) und den Vierzig Märtyrern von Sebaste (169) ist ebenfalls reizvoll. Die Anspielung auf Offb 5,6 beim Vater mit den sieben Augen ist erwähnenswert (213). In PCM I 18/18–19 kehrt die dämonische Gestalt Asmodeus aus Tob 3,8.17 wieder (249). Die Ingredienz Sukk kommt als Lehnwort in den Texten der Kairiner Geniza vor (283). Der Schwalbenritus in PCM I 26, 3–6 (360f) erinnert an das Sündenbockritual aus Lev 16.

Die Indizes schließen sich als nächstes an mit dem Glossar (471–488), der Konkordanz zu den im Buch zitierten Texten (489–490), dem Verzeichnis der Bibelstellen (491–493), und dem Verzeichnis der Handschriften und Papyri (493–504). Die Bibliographie (505–554) und der Wortindex für PCM I 1

(555–604) stehen am Ende des Buches. Der Tafelteil (I–XVI) mit Farbphotographien ausgewählter Handschriften setzt den Schlusspunkt.

Die folgenden Anmerkungen zur Übersetzung mögen bei der Lektüre berücksichtigt werden: „who shut up the winds through your great authority“ (51) muss in „who shut up the winds through his great authority“ korrigiert werden; „I wrote it“ ist in „I sent it“ (53) zu verbessern“; Der Satz „will be able to contain the blood“ (63) muss präsentisch gewendet werden (richtig in der Fußnote!); „your twelve bowls filled with water in your hands“ (65) muss in „their twelve bowls filled with water in their hands“ geändert werden; Das für unsicher gehaltene „Schweiß der Honigbiene“ (79) als Bezeichnung von Honig oder Wachs spielt vielleicht mit dem schon im älteren Ägyptischen zu beobachtenden, metaphorischen Gebrauch von „Schweiß“¹; „through a door of stone“ (89) ist in „through a stony door“ zu korrigieren; zu GEMF 16/PDM XIV (91) vgl. jetzt die Ausgabe *Greek and Egyptian Magical Formularies*²; „so that you will come to me“ (183) muss richtig „so that you will come for me“ heißen; „the one who existed before angels and archangels“ (185) muss präsentisch aufgefasst werden; In „we give glory to you today“ (187) ist „today“ zu streichen; zum Verbergen Gottes in der Wolke aus Licht (193) vgl. eventuell Harold A. Drake's „The Legend of Constantine and Eudoxia: Sources, Date, Significance“³; Zum Körper Gottes (205) vgl. Christoph Marksches *Gottes Körper*⁴; „in which shine the cherubim and seraphim“ (207) ist in „in which the cherubim and seraphim are shining“ zu korrigieren; „nor will you be released to go up to God“ (249) muss in „nor are you released to go up to God“ verbessert werden; bei „let them withdraw themselves before me“ (293) genügt die Auffassung der Präpositionalverbindung als *dativus ethicus*. In die Übersetzung schleichen sich z. T. Flüchtigkeitsfehler ein. In einer zweiten Auflage sollte die Gelegenheit zur Korrektur genutzt werden. Der Sinn und Zweck des Wortindex zu PCM I 1 bleibt dem Rez. verborgen.

Das Buch hinterlässt einen guten Eindruck. Der Text zeichnet sich durch einen flüssigen Schreibstil aus. Die Einleitung ist auch für den/die Nichtfachmann/-fachfrau gewinnbringend. Die Leser:innen werden auf dem neuesten Forschungsstand über die Hintergründe der koptischen Magie informiert. Das Buch trägt darüber hinaus dem gewachsenen Interesse für die Spätantike Rechnung. Die Tatsache, dass die meisten Texte des Bandes im koptischen Dialekt des Sahidischen überliefert sind, erleichtert auch dem/der Koptischanfänger:in die Lektüre.

Über den Autor:

Stefan Bojowald, Dr., Lehrbeauftragter Ägyptisches Seminar an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (sbojowal@uni-bonn.de)

¹ Vgl. dazu Natalie SCHMIDT: *Körperflüssigkeiten und -ausscheidungen der Götter des Alten Ägypten* (Ägyptologische Abhandlungen, 82), Wiesbaden 2022.

² Vgl. *Greek and Egyptian Magical Formularies: Text and Translation*, hg. v. Christopher FARAONE / Sofia Torallas TOVAR, Vol. I. (California Classical Studies, 9), Berkeley 2022, 260.

³ Vgl. Harold A. DRAKE: „The Legend of Constantine and Eudoxia: Sources, Date, Significance“, in: *Eudoxia and the Holy Sepulchre. A Constantinian Legend in Coptic*, hg. v. Tito ORLANDI, Milano 1980, 110.

⁴ Vgl. Christoph MARKSCHIES: *Gottes Körper. Jüdische, christliche und pagane Gottesvorstellungen in der Antike*, München 2016.